

In der „Ostsee-Zeitung“ vom 18. Juni 2004 erschien der folgende Beitrag von H.R.



Carlisle Walker Limehouse und sein Sohn Benjamin am Barther Stadtmodell im Vineta-Museum

OZ-Foto:HJM

Barth. Schon mehrmals besuchten in diesem Jahr Söhne von ehemaligen US-amerikanischen Kriegsgefangenen des Stalag Luft I mit ihren eigenen Söhnen die Stadt Barth. Der Förderverein Dokumentations- und Begegnungsstätte Barth übernimmt gern die Betreuung der weit gereisten Gäste.

In dieser Woche kam Carlisle Walker Limehouse zum zweiten Mal hierher. Zwei seiner Schwestern und er hatten bereits im September 2001 mit ihrem 84-jährigen Vater an der Konferenz für ehemalige Kriegsgefangene des Stalag Luft I teilgenommen. Nachdem der Vater im Oktober 2003 verstorben war, verspürte Carlisle den großen Wunsch, seinem Sohn Benjamin (26) während einer Europareise den Ort zu zeigen, in dem sich der Großvater von September 1944 bis Mai 1945 hinter Stacheldraht befand.

Carlisle W. Limehouse diente als 2. Leutnant in den Luftstreitkräften der USA und war Navigator eines Flugzeuges, das Flugblätter über Deutschland abwarf. Während eines Nachtfluges im September 1944 wurde es über den Niederlanden abgeschossen. Im Stalag Luft I gehörte C. W. Limehouse mit seinen 30 Jahren zu den älteren Kriegsgefangenen. Von Beruf Rechtsanwalt, gab er im Lager Kurse in Rechtsfragen für Mitgefangene. Als Musiker fiel ihm außerdem die Aufgabe zu, die täglichen Zählappelle mit einem Trompetensignal anzukündigen.

Sein Sohn erzählte, dass der Krieg den Vater stark verändert hätte. Er fühlte sich außerstande, über die Kriegserlebnisse und die Gefangenschaft zu sprechen.

Nach der Heimkehr in die USA heiratete er und hatte mit seiner Frau vier Töchter und einen Sohn. 50 Jahre lang führte er eine Anwaltskanzlei. Obwohl an den Rollstuhl gefesselt, zog es ihn im September 2001 nochmals an den Ort seiner Kriegsgefangenschaft.

Sein Sohn und der Enkel Benjamin schämten sich ihrer tiefen Gefühle und Tränen nicht, als sie das ehemalige Lagergelände und den Gedenkstein besuchten. Wie im Mai 2004 Richard Johnson und Sohn Andy verließen auch sie die Stadt Barth in der guten Gewissheit, dass die Geschichte des Stalag Luft I für kommende Generationen bewahrt wird.

H. R.